



## Digitale Bildungsangebote

Im Kindergarten Uphof lernen schon die Jüngsten, mit Tablet, Kamera und Co. umzugehen

Seite 2



## Appell an Erzieher und Eltern

Warum das Thema „Medien“ auch schon für Kleinkinder wichtig ist

Seite 3



## Serie:

### „Wir in ...“

St.-Paulus-Kindergarten – das Team ist sehr aktiv

Seite 8



# KITAZ

NR. 20 | SEPTEMBER 2015

KITA-ZEITUNG FÜR MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER  
KATH. KINDERTAGESEINRICHTUNGEN IN TRÄGERSCHAFT GEM. GMBHS  
IM ERZBISTUM PADERBORN

## Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

auf Youtube finden Sie unter „A magazine is an iPad that does not work“ ein interessantes Video. Man sieht ein Kleinkind, das auf einem Tablet herumwischet. Danach wird eine Modezeitschrift mit denselben Wischbewegungen bearbeitet, und sogar die Zwei-Finger-Technik zum Verkleinern und Vergrößern kommt zum Einsatz. „Für meine ein Jahr alte Tochter ist eine Zeitschrift ein iPad, das nicht funktioniert“, wird dazu eingeblendet. Das Video wurde bis jetzt mehr als vier Millionen Mal angeklickt. Noch vor wenigen Jahren wäre die Botschaft dieses Videos wohl vielen „Usern“ kaum verständlich gewesen, heutzutage ist uns die Geste des Bildschirmwischens längst eine Selbstverständlichkeit geworden. Und so wachsen heute viele Kinder von klein auf selbstverständlich mit dieser Vielzahl der digitalen Medien, aber auch traditionellen Medien auf.

Aus der Perspektive eines situations- bzw. lebensweltorientierten Ansatzes erscheint es mir daher pädagogisch sinnvoll, Kinder altersentsprechend in ihrer alltäglichen Medienwelt zu begleiten bzw. sie dafür kompetent zu machen. Nicht zuletzt, um auch der sich schon entwickelnden digitalen Bildungslücke besser entgegenzutreten zu können.

In der Kita könnte so der gemeinsame Einsatz digitaler und traditioneller Medien eine Erweiterung des Erfahrungs- und Lernraums der Kinder darstellen. Beispielsweise bieten kindgerecht eingestellte Tablets als ein bereicherndes Modul in der medienpädagogischen Kita-Arbeit mit ihren audiovisuellen Funktionen und leichter Gestenkommunikation eine Vielfalt von kreativen Projekten an. Gute App-Angebote gibt es schon für Kita-Kinder, und mit dem Älterwerden werden nicht nur die Spielmöglichkeiten faszinieren, sondern auch die herausfordernden Lernanwendungen.

Doch was wäre der Mensch nur mit Tablet und ohne Papier? Sehen Sie selbst unter: „Paper is not dead!“ ([www.youtube.com/watch?v=oGaEWbQIL\\_k](http://www.youtube.com/watch?v=oGaEWbQIL_k))

*Sabine Schattenfroh*

Sabine Schattenfroh  
Medienpädagogin und Erziehungsberaterin

# Kinder in der digitalen Welt

## Wie der sinnvolle Umgang mit Internet und Co. gelingt

**Erzbistum Paderborn.** Sie spielen Spiele auf dem Tablet-PC, nutzen Apps auf dem Smartphone und wissen ganz genau, wie sie einen MP3-Player bedienen – digitale Medien wie diese sowie der Umgang mit dem Internet gehören längst zur Lebenswelt von Kindern. Kürzlich hat das Bundesfamilienministerium mit dem Deutschen Institut für Vertrauen und Sicherheit im Internet (DIVSI) und dem Heidelberger Sinus-Institut sogar eine Studie in Berlin vorgestellt, die das Thema „Kinder in der digitalen Welt“ untersucht hat. Dazu waren 1029 Kinder im Alter von sechs bis acht Jahren sowie 1832 Eltern mit Kindern im Alter von drei bis acht Jahren befragt worden. Ergebnis: Mehr als die Hälfte der Achtjährigen (55 Prozent) sind regelmäßig online. Von den Sechsjährigen geht fast ein Drittel ins Internet (28 Pro-

### Viele Kinder sind regelmäßig online

zent), und bei den Dreijährigen ist es immerhin schon jedes zehnte Kind (11 Prozent). Viele, die noch nicht lesen oder schreiben können, seien über das Erkennen von Symbolen fähig, eigenständig Internetseiten aufzurufen, heißt es.

Man könnte bei dieser Entwicklung jetzt sagen: „So ein Mist,

Kinder sollen doch lieber nur im Freien toben.“ Doch das wäre kurzsichtig. Denn unsere Gesellschaft organisiert sich digital. Eltern und Erzieher sollten sich also nicht von der technischen Entwicklung abhängen lassen und begreifen, dass diese Medien heute zur Kindheit dazugehören. Sie nehmen in fast allen Lebensbereichen eine bedeutende Stellung ein, die Kinder sehen ja auch, wie ältere Geschwister oder die Eltern mit ihnen umgehen. „Für einen guten Start in die Gesellschaft ist es deshalb wichtig, dass Kinder von Anfang an die Chance haben, zu lernen, wie sie gut und souverän mit Medien umgehen“,

### Medienkompetenz vermitteln

erklärte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig beim Vorstellen der Studie. Es geht nicht um die Frage, ob, sondern wie Kinder das Internet und Co. nutzen sollen. Sie forderte sogar: „Wir müssen die Medienkompetenz der Familien fördern, damit Bildungs- und Teilhabechancen allen Kindern und Jugendlichen gleichermaßen offenstehen.“

Für Erzieher(innen) bedeutet das, dass sie sich a) ein realistisches Bild von den Medieneinflüssen in der Lebenswelt von



Kindern machen müssen und b) Kindern eben die geforderte Chance bieten, medienkompetent zu werden. Dazu müssen sie sich selbst mit Inhalten und Nutzungsweisen der Medien auskennen. Dann können sie Kinder dabei begleiten, kreativ und konstruktiv mit ihnen umzugehen. Wie das aussehen kann, das ist unter anderem Thema dieser KITAZ-Ausgabe.

Bleibt noch festzuhalten: Digitale Medien gehören zwar zur Lebenswelt von Kindern – und sie sollen lernen, damit sinnvoll umzugehen. Die Geräte samt ih-

ren Programmen sind aber weder billiger Babysitter noch Mittel gegen Langeweile. Daher gehört es zu einer verantwortungsvollen Medienerziehung, über den angemessenen Medienumgang nachzudenken. Wenn ein Kind lieber vor dem Computer sitzt, als draußen herumzurennen, zu toben und mit anderen zu spielen, wenn es also seinen natürlichen Bedürfnissen nicht mehr nachgeht, dann wird es bedenklich. Kinder brauchen in erster Linie eines: Herausforderungen in der realen Welt. ■

Beatrix Neuhaus





Zoe (3), Lina (4), Elisa (3), Su (5) und Nils (4) (v. l.) staunen: Auf einem Tablet-PC kann man mit den eigenen Fingern malen.

## Keine Analphabeten von morgen

In der Kita Uphof lernen schon die Jüngsten, mit digitalen Medien umzugehen



Malin (4) weiß genau, wie man eine Digitalkamera bedient.

**Bockum-Hövel.** Gebannt blicken zehn Augenpaare auf das kleine Tablet. Auf dem Bildschirm verwandelt sich das Foto eines Jungen in ein höchst eigenwilliges Kunstwerk. Dafür sorgt gerade Su (5), während ihr Erzieherin Lisa Kovac über die Schulter schaut. Die Vierjährige streicht gezielt mit ihrem Zeigefinger über die Geräte-Oberfläche und zieht dabei gekonnt grüne und blaue Striche um dessen Kopf. Die anderen Kinder drängen sich um sie herum, halten den Atem an. Es ist still. Bis es aus Nils (4) herausplatzt: „Wie machst Du das?“ ... dass Su mit einem solch modernen Gerät um-

### So jung und schon medienkompetent

zugehen lernt und mittels einer Bildbearbeitungssoftware Fotos auf dem Tablet-PC nach ihrem Geschmack verschönern kann, ist im

Kindergarten Uphof im Hammer Stadtteil Bockum-Hövel nichts Ungewöhnliches.

Das Tablet ist nur eines von vielen Geräten, die der Kita für ihre pädagogische Arbeit mit digitalen Medien zur Verfügung stehen. Projektförderungen und auch Sponsoren-Gelder ermög-

### Gleiche Bildungs- und Teilhabechancen

lichten es der Kita, derart gut ausgerüstet ans Werk zu gehen, erzählt Leiterin Gaby Reitmayer beim Rundgang durch die Kita Uphof. Schon mehrfach sei die Öffentlichkeit darauf aufmerksam geworden, wie engagiert die Einrichtung in Trägerschaft des Kirchenkreises Hamm Kindern den Umgang mit der modernen Technik beibringen würde, berichtet sie. Für die Jungen und Mädchen bedeutet diese konsequente

Auseinandersetzung: gleiche Bildungs- und Teilhabechancen auf dem Weg in eine Zukunft, in der kaum noch etwas ohne Smartphone, Tablet, PC und Internet geht.

Während die Kleine ihr Wissen am Tablet mit ihren Freunden teilt, rechnen Lenny (5) und Mia (3) gerade spielerisch im Mathelabor am Computer. Dass sie wissen, wie sie nicht nur rechnen, sondern auch Maus und Tastatur bedienen müssen, versteht sich von selbst. Dafür sorgt Berufspraktikant André Grieger. Im selben Raum machen Malin (4) und Leon (4) Fotos

### Vor 15 Jahren fing alles an

mit einer Digitalkamera. Gleich werden sie diese am Fotodrucker ausdrucken. Selbst Unterwasserkameras gibt es hier, für Aufnahmen in der großen Badewanne der Kita. Ach ja, und im jüngst eingerichteten digitalen Studio tanzen gerade drei Kinder zu einer Art Bewegungsspiel, das über einen Beamer auf eine große Leinwand projiziert wird. Audiogeräte und Mikrofone fehlen in dem für das Tanzspiel gerade abgedunkelten Raum ebenso wenig wie Schwarzlichtröhren und Bühnenscheinwerfer. All das wird unter anderem für Foto- und Video-Projekte benötigt.

Alles begann vor über 15 Jahren. Die Einrichtung arbeitet seit 1998 nach dem Konzept der Reggio-Pädagogik. Eine ganzheitliche

Förderung steht im Mittelpunkt, die Kita ist für viele Bildungsbereiche offen. Eben auch für Multimedia. So kam es, dass Kitaleiterin Gaby Reitmayer bereits im Jahr 2000 mit einem ehemaligen Kollegen eine Fortbildung zum Thema „Spielplatz Computer“ belegte und einen PC auch gleich für ihre Einrichtung anschaffte. „Damals hatten vielerorts noch nicht mal die Leitungen einen Rechner im Büro“, erinnert sie sich schmunzelnd. „Heute gar nicht mehr denkbar!“ Als Pioniere auf diesem Gebiet arbeiteten sie und ihr Kollege kurz darauf für ihren Träger als Multiplikatoren, machten in anderen Kindergärten auf die Notwendigkeit aufmerksam, sich mit digitalen Medien auseinanderzusetzen. „Schon damals sagte unser Seminarleiter: ‚Wenn wir Kindern heute nicht beibringen, mit dem Computer und Co. zu arbeiten, dann erziehen wir uns die Analphabeten von morgen.‘“

Das wollten Gaby Reitmayer und ihr zehnköpfiges Team nicht. Nie. Für die Leiterin steht daher

### Positive Haltung zu digitalen Geräten

fest: „Jeder, der mit Kindern arbeitet, muss wissen, wie digitale Medien funktionieren. Und er sollte eine positive Haltung zu den Geräten haben. Heute geht das auch gar nicht mehr anders. Die Kinder kommen ja jetzt mit einer ganz anderen Vorerfahrung,

Viele der Zwei- und Dreijährigen wissen, was eine App ist, und sie können mit einem Smartphone umgehen“, weiß die Kitaleiterin.

Natürlich brächten nicht alle der 65 Uphof-Jungen und -Mädchen die gleichen Kenntnisse, Neigungen und Interessen mit, so Reitmayer. Das gelte für den Spielplatz Computer wie für jeden anderen Funktionsbereich. „Wir können schon gut feststellen, welche Kinder hier besonders ambitioniert sind. Die Eltern sind mehr oder weniger stark im Netz unterwegs, häufig in den sozialen Netzwerken. Wir merken bei den Kindern, welche Eltern den PC verstärkt officemäßig nutzen und wer sich mit seinen Kindern auf entsprechenden Seiten und Angeboten für Kinder beschäftigt und auseinandersetzt. Viele Eltern fragen uns auch, welche Seiten für Kinder zu empfehlen sind, recherchieren und probieren selbst aus. Medienbezogene Elternabende sind ebenfalls damit verbunden und werden differenzierter ausgebaut.“

Egal welche Erfahrungen die Kleinen haben – in der Kita Uphof erhalten alle die gleiche Chance, sich frühzeitig über digitale Bildungsangebote weiterzuentwickeln. Projektwochen und -arbeiten spielten dabei eine große Rolle, erzählt die Leiterin. Auch machten die Kleinen hier ihren Computerführerschein, führt sie an. Auf kindersicheren Seiten dürften sie dann sinnvolle Lern-Spiele finden

und im sozialen Kontext spielen. Die Erzieher(innen) achteten darauf, dass die Kinder nicht mehr als 15 bis 20 Minuten vor dem Bildschirm saßen.

Um nun alles Gelernte auch nachhaltig im Alltag zu verankern, können die Kinder sämtliche Medien wie Kamera, Tablet oder PC jederzeit nutzen. Und darum sitzen die fünf Kindern jetzt auch zusammen, blicken gebannt auf das Tablet. Sus Kunstwerk ist fertig. Und sie hat Nils erklärt, wie das geht, das Wischen und Ziehen mit den Fingern auf dem Bildschirm. Von wo sie die Farbe auf dem Bildschirm holt. Und wie sie ihr Bild speichert. „So geht das ...“ ■

Beatrix Neuhaus

## INFO

Weiterführende Internetseiten zum Text:

[www.meko-kitas-nrw.de](http://www.meko-kitas-nrw.de)

Projekt Medienkompetenz Kitas NRW, mit Infos, Tipps und Materialien zu Medienprojekten in Kitas

[www.stiftunglesen.de](http://www.stiftunglesen.de)

Unter Service/Familie: Tipps zu Kinderbuch-Apps

[www.klick-tipps.net/kinderapps](http://www.klick-tipps.net/kinderapps)

Auswahl guter Kinder-Apps



# Wir müssen uns mit dem Thema auseinandersetzen

Ute Hachmann von der Stadtbibliothek Brilon appelliert an Erzieher und Eltern

Paderborn. Die Stadtbibliothek in Brilon gehört im Bereich Medienbildung zu den fortschrittlichsten in ganz Deutschland. Nicht nur die „Leselatte“ und das „Medienmeter“ (siehe Text unten) wurden hier entwickelt: Gemeinsam mit der Landesanstalt für Medien (LfM) und mehreren Kooperationspartnern veranstalten die Mitarbeiter regelmäßig Medientage für die Öffentlichkeit, um Erzieher, Eltern und Interessenten über dieses oftmals kontrovers diskutierte Thema aufzuklären. Im Interview mit der KITAZ erklärt Bibliotheksleiterin Ute Hachmann, warum das Thema „Medien“ auch schon für Kleinkinder extrem wichtig ist.

**Wie wichtig sind digitale Medien für Kinder?**

Neueste Studien belegen: Digitale Medien sind nicht mehr aus dem Leben von Kindern wegzudenken. Die Kinder sehen bei ihren Eltern, dass diese selbstverständlich ihre Smartphones benutzen, daher nehmen sie dieses Medium als völ-

lig natürlich wahr. Gleichzeitig werden in den meisten Kitas noch gar keine neuen Medien genutzt. Die Einrichtungen haben jedoch den Bildungsauftrag, Kinder lebensfit zu machen. Digitale Medien, verbunden mit einer guten Medienkompetenz, erhöhen die Bildungschancen von Kindern. Spätestens in der weiterführenden Schule werden von den Kindern Kompetenzen im Umgang mit dem Computer und dem Internet abgefordert. Meiner Meinung nach müssen Eltern, Erzieher und Lehrer den Kindern Orientierung in dieser medialen Welt durch Hilfestellungen und Interpretationshilfen anbieten.

**Was hat sich im Umgang mit den digitalen Medien im Vergleich zu früher geändert?**

Früher waren die digitalen Medien „kontrollierbar“, das heißt: Bei DVDs und CDs sind die Inhalte klar umrissen. Eltern wussten, was passiert. Heute ist das anders: Durch das Internet und Computerspiele haben sie die Kontrolle über das Medienverhalten ihrer Kinder ver-

loren. Das heißt, Eltern, Erzieher und Lehrer sind oft verunsichert. Daher ist es dringend notwendig, dass sie sich mehr und kritisch mit den Medien auseinandersetzen und gleichzeitig ihren Kindern vertrauen. Eltern sollten ihren Kindern die eigene Sicht erklären und auf Dinge in der Medienwelt hinweisen, die sich den Kindern ohne Erläuterung nicht erschließen, wie zum Beispiel das Thema Werbung.

**Wie viel Zeit sollten Kinder mit digitalen Medien verbringen?**

Meiner Meinung nach sollten sich Kleinkinder bis fünf Jahre nur sehr dosiert mit digitalen Medien beschäftigen und auch nur gemeinsam mit Erwachsenen. Kinderbuch-Apps und kleine Spiele auf dem Tablet zusammen mit den Eltern, die wunderbar unterwegs genutzt werden können, finde ich unbedenklich. Computerspiele sollten immer altersgerecht und in den ersten Jahren auf jeden Fall nicht mit dem Internet verbunden sein. Das Internet an sich kann schon im Vorschulbereich sinnvoll eingesetzt werden,

aber nur in Begleitung. Informationen für Eltern und Erzieher zu Filtern und kindgerechten Seiten findet man auf [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de), [www.seitenstark.de](http://www.seitenstark.de) oder [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de). Wichtig: Lassen Sie die Kinder die digitale Welt selbst entdecken!

**Welche Medien sind sinnvoll, welche sollten vermieden werden?**

Bücher sollten in der frühkindlichen Erziehung immer noch das wichtigste Medium sein. Bereits ab zwei Jahren sind aber auch Hörbücher und DVDs – diese allerdings nur häppchenweise – einsetzbar. Das Problem bei einem Fernseher ist, dass er sich nicht dem Tempo der Kinder anpasst. Das soll heißen: Wenn die Kinder zwischendurch Fragen haben, kann der Fernseher nicht unterbrechen und die Frage beantworten.

Für unterwegs sind Kinderbuch-Apps oder E-Books zum Vorlesen ideal. Gemeinsam mit den Eltern können Computerspiele ab vier Jahren gespielt und das Internet ab etwa fünf Jahren genutzt

werden. Kinder sollten nur niemals mit den Medien allein gelassen werden.

**Was halten Sie persönlich von dem Thema „Digitale Medien in Kitas“?**

Fakt ist: Das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern haben für mich oberste Priorität, Bücher und Bewegung sind immer noch wichtiger als digitale Medien. Durch Bewegung und das Spiel draußen erfahren die Kinder ihren eigenen Körper, erleben Angst, soziales Miteinander und lernen, Frustration auszuhalten – das sind alle wichtige Erfahrungen, die das Leben prägen. Bei der Auseinandersetzung mit Geschichten entwickeln Kinder Fantasie, erlernen spielerisch die Sprache. Aber digitale Medien sind da, und man kann sie nicht ausblenden. Wir müssen uns damit auseinandersetzen, müssen wissen, was passiert, sonst leben wir irgendwann in einem Paralleluniversum.



Ute Hachmann und ihre Kollegin Melanie Middel zeigen ein Tablet in der Stadtbibliothek Brilon.

Ich würde den Einsatz von Tablet-Computern in den Kitas begrüßen. Das Tablet ist heute so viel mehr als „nur“ der Zugang zum Internet. Er kann wunderbar als „Werkzeug“ eingesetzt werden, als Fotoapparat, als Malbuch, zum Erstellen von Büchern. Zahlreiche „Kreativ-Apps“ können sinnvoll in der Kita eingesetzt werden.

„Digitale Medien in den Kitas“ wird übrigens auch Thema unseres nächsten Medientages sein, der am Samstag, 12. März 2016, von 11 bis 15 Uhr in der Sparkasse Hochsauerland in Brilon unter dem Thema „Play – Read – Follow – unterwegs im Netz“ stattfinden wird.

**Vielen Dank für das Gespräch.** ■ Kerstin Sauer

## Das Medienmeter hilft beim sicheren Umgang mit digitalen Medien

Von der Stadtbibliothek Brilon entwickelt: Hauptsache, dem Alter entsprechend



Das Medienmeter wurde vom Team der Stadtbibliothek selbst entwickelt.

Erzbistum Paderborn. Interaktive Medien sind früher Bestandteil der kindlichen Lebenswelt. Radio und Fernsehen verlieren für die heutigen Kids ständig an Bedeutung, während Computer, Spielkonsolen und Handys immer selbstverständlicher werden. Dieser Wandel ist ein in der Mediengeschichte bisher beispielloser Vorgang. Nur wenn Kinder von Erwachsenen in dieser Medienwelt begleitet und auf viele Dinge hingewiesen werden, kann eine neue kritische Mediengeneration heranwachsen.

Eine Hilfe dabei ist das Medienmeter ([www.medienmeter.de](http://www.medienmeter.de)) der Stadtbibliothek Brilon: Damit wollen die Mitarbeiter El-

tern, Erzieher und alle, die Kinder begleiten, ermutigen, mit den Kindern gemeinsam neue Medieninhalte zu entdecken. Den Kindern soll der Einstieg in die Medienwelt erleichtert werden. Gleichzeitig versteht sich das Medienmeter als Orientierungshilfe und gibt Tipps rund um die Nutzung von Büchern, Fernsehen, Hörspielen, Computern, Handy und Internet.

**Hier ein paar Tipps aus dem Medienmeter:**

• **70 bis 80 cm** (1 Jahr bis 2 Jahre): In dieser Zeit sind Bücher das wichtigste Medium, hier wird ein wertvoller Grundstein in der Sprachentwicklung gelegt.

• **80 bis 90 cm** (3 bis 4 Jahre):

Bücher sind immer noch wichtig, und das Vorlesen sollte seinen Stellenwert nicht verlieren. Kinder haben die ersten Kontakte mit Fernsehen und Radio. Die Sendungen müssen kindgerecht, verständlich und realitätsbezogen sein und sollten 30 Minuten nicht überschreiten.

• **90 bis 100 cm** (5 Jahre): Bücher sind immer noch die Nummer 1. Filme, Hörbücher und Computerspiele bekommen einen anderen Stellenwert. Bei der Auswahl von Filmen und Computerspielen sollte auf die Altersfreigabe und die Qualität geachtet werden. Der PC sollte gesichert sein, und das Kind erhält feste Computerzeiten.

• **100 bis 110 cm** (6 Jahre): Kinder lernen lesen, und Bücher bekommen noch mal einen anderen Stellenwert. Sie „konkurrieren“ immer mehr mit Computerspielen. Die Altersfreigabe bei den Spielen ist besonders zu beachten. Jedes Kind möchte gerne eine Spielkonsole wie Nintendo DS, X-Box oder Wii. Auch hier sollten die Kinder nur ein begrenztes Zeitfenster zum Spielen zur Verfügung haben.

• **110 bis 120 cm** (7 bis 9 Jahre): Kinder bekommen aus unterschiedlichen Gründen Handys – es muss nicht voll ausgestattet sein und Eltern sollten wissen, wozu das Kind sein Handy nutzt. Bei allen Medien sollte eine Zeit von einer Stunde am Tag nicht überschritten werden.

• **120 bis 130 cm** (9 bis 10 Jahre): Kinder bewegen sich in der medialen Welt. Fernsehen und Computerspiele gehören fast schon zum Alltag. In kontrollierter Form kann das Kind sein Wissen erweitern. Kinder in diesem Alter sollten noch keinen Zugang zu Facebook oder anderen sozialen Netzwerken haben und über die Vor- und Nachteile der Bekanntgabe persönlicher Daten informiert sein. ■

Kerstin Sauer



Foto: © Picture Factory – Fotolia.com

## Unterstützung für lange Erkrankte

Betriebliches Eingliederungsmanagement seit dem 1. 8. 15 in allen Kita gem. GmbHs

Erzbistum Paderborn. Zum 1. August ist in allen Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn das Betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) eingeführt worden.

Mit dem BEM wird der Dienstgeber verpflichtet, häufig oder lange erkrankte Mitarbeiter bei der Wiedereingliederung zu unterstützen. Ziel ist, die Arbeitsunfähigkeit zu überwinden, die Arbeitsfähigkeit langfristig zu erhalten, Behinderungen und chronische Erkrankungen zu vermeiden und den Arbeitsplatz zu erhalten.

Wer innerhalb von zwölf Monaten länger als 42 Tage – an einem Stück oder in der Summe so lange-

krankheitsbedingt ausfällt, kann das freiwillig BEM in Anspruch nehmen. In diesem Fall lädt der entsprechende Ansprechpartner der jeweiligen Kita gem. GmbH zu einem Termin ein, bei dem über Ursachen und Auswirkungen im beruflichen Kontext gesprochen wird. Gemeinsam wird dann überlegt, wie die Arbeitsunfähigkeit überwunden werden kann und welche Mittel und Wege es zur Unterstützung gibt. Der Ansprechpartner kann konkrete Tipps zur fachlichen Hilfe und zu entsprechenden offiziellen Stellen geben, er ist verantwortlich für die Planung und Koordinierung der einzelnen Schritte. ■

Kerstin Sauer





Katharina Kasperkiewicz, Kirsten Tischer (Fachbereichsleitung Personal), Anja Nicolin und die Erzieher(innen) im Anerkennungs-jahr.

## Erzieher(innen) mit Perspektive

Weiterer Weg nach Anerkennungs-jahr in der Kita gem. GmbH Hellweg gesichert

Soest. Erzieherin oder Erzieher ist ein Beruf mit Perspektive. Das zeigte sich jetzt beim jährlichen Austausch von 14 Erzieher(inne)n im Anerkennungs-jahr (E. i. A.) mit der pädagogischen Fachbereichsleitung der Katholischen Kita gGmbH Hellweg. Acht der Erzieher(innen) können in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bei der Kath. Kita gem. GmbH übernommen werden. Die anderen finden eine Anstellung bei anderen kirchlichen Trägern oder gehen ins Studium. „Alle haben eine Perspektive“, betont Katharina Kasperkiewicz, pädagogische Fachbereichsleitung.

Katharina Kasperkiewicz und Anja Nicolin, pädagogische

Regionalleitung, hatten die Erzieher(innen) im Anerkennungs-jahr zu einer Reflexion in den Gemeindeverband eingeladen. Dabei ging es um den Rückblick auf das Jahr. Themen waren zum Beispiel sowohl Erfolge wie auch „Stolpersteine“ und „Meilensteine“. „Auch haben wir über den Transfer der schulischen Theorieinhalte in die berufliche Praxis gesprochen“, so Katharina Kasperkiewicz. Zuletzt haben die jetzigen E. i. A auch gute Tipps für ihre Nachfolgerinnen und Nachfolger formuliert. „Wir brauchen das Feedback, um die E. I. A während ihres praktischen Jahres bei uns qualifiziert begleiten zu können. Als Träger von katholischen Kitas ist uns

eine gute Ausbildung wichtig, weil wir damit unsere eigenen Nachwuchskräfte ausbilden. Wir möchten jungen Menschen die Möglichkeit bieten, ihre Ausbildung in einem katholischen Kindergarten zu beenden, und natürlich übernehmen wir junge, engagierte Erzieher(innen) und bieten ihnen dauerhaft eine Perspektive in den Kitas in unserer Trägerschaft“, so die pädagogische Fachbereichsleitung.

Zu Beginn eines Anerkennungs-jahres werden die E. i. A ebenfalls zur Kita gGmbH eingeladen, um den Träger kennenzulernen und ihre Erwartungen, Wünsche und Planungen für das Anerkennungs-jahr zu äußern. ■ Matthias Nüchel

## „Wir haben Rechte!“

Kita Benninghausen gibt sich eine Verfassung



Kita-Team, Eltern und Kirchenvorstand nach der Verabschiedung der Verfassung

Benninghausen. Eine eigene Kindergarten-Verfassung hat das katholische Familienzentrum St. Martin in Benninghausen erarbeitet. Darin werden die Rechte der Kinder klar definiert. Auch einige Gremien der Mitbestimmung sind in der Verfassung verankert. In dem Text werden zahlreiche Fragen beantwortet, welche die Kinder betreffen. Dürfen die Kinder zum Beispiel selbst bestimmen, was sie zum Spielen draußen anziehen wollen? – „Ja“, heißt es in der Verfassung des Familienzentrums, „solange ihnen dadurch

keine Gesundheitsgefährdung droht.“ Hierdurch erlernen die Kinder, für sich selbst zu sorgen und ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen. Auch zu anderen Bereichen wie etwa „Regeln“ oder „Mahlzeiten“ wurden Beteiligungsmöglichkeiten verankert. „Durch den Verzicht auf Macht und Bestimmung von Seiten der Erzieherinnen steigt die Bereitschaft der Kinder, sich auf sich selbst zu besinnen und Dinge nicht aus Prinzip abzulehnen“, ist das Kita-Team überzeugt.

Das schon lange bestehende Kinderparlament wurde durch

die Verfassung auf weitere Gremien ausgeweitet: So gehören nun auch der Kinderrat, eine Leiterinnen-Sprechstunde und die Kinder-Vollversammlung zum Konzept der Kita. Diese Gremien sind wichtig, damit die Kinder sich über ihre Rechte bewusst werden, denn es genügt nicht, Rechte zu haben – man muss sie auch kennen und wissen, wie man sie einfordern kann! Doch Partizipation ist nicht „nur“ Demokratiebildung. Auch im Bereich des Kinderschutzes spielt sie eine entscheidende Rolle. Wenn Kinder erleben, dass es erlaubt ist, sich (auch über Erwachsene) zu beschweren, lernen sie, für ihre Rechte einzutreten. Und last, but not least ist Partizipation der Schlüssel zur Bildung, denn Kinder lernen handelnd; damit sie jedoch in Aktivität kommen, müssen sie Spaß an der Sache haben, und das setzt immer innere Beteiligung (Interesse) voraus. Jetzt wurde die Verfassung im feierlichen Rahmen mit Eltern und Kirchenvorstand verabschiedet. ■

Matthias Nüchel

## Wellblechdach für eine Schule

Kitas helfen Kindern in Nepal mit „Wafflexpress“



Der Wafflexpress zog auch durch die Fußgängerzone in Sundern.

Sundern. „Liebe Nina, vielen herzlichen Dank für das Geld! Du hast wirklich sehr viel Geld gesammelt. Es ist ein großartige Hilfe für Nepal!“, schreibt Bergführer Muga Dhan Puri aus Nepal an die Leiterin der katholischen Kita St. Johannes in Sundern, Nina Ovelgönne.

Er bedankt sich per Mail für die Spende von 2.130,46 Euro, die vier katholische Kindertagesstätten in der Stadt Sundern gesammelt hatten, und berichtet über die Verwendung des Geldes. Zu 100 Prozent werde die Spende an der richtigen Stelle ankommen, betont der Bergführer. So hat er schon Wellblech für eine Schule gespendet, weil die Kinder im Zelt seit dem schweren Erdbeben lernen müssen.

Mit je einem „klingenden Wafflexpress“ – einem Bollerwagen, gefüllt mit frisch gebackenen Waffeln – waren Kinder und Erzieherinnen der Sunderner Familienzentren St. Johannes und Christkönig sowie des Familien-

zentrens Allendorf-Stockum durch Sundern, Allendorf und Stockum gezogen und hatten die Waffeln an die Frau oder den Mann gebracht. Das eingenommene Geld soll Kindern in Nepal helfen, indem der Aufbau einer Schule im Erdbebengebiet unterstützt wird. Der direkte Kontakt nach Nepal besteht durch Nina

Ovelgönne. Sie hatte 2011 Nepal bereist und dort den Bergführer Muga Dhan Puri kennengelernt. Bis heute hält sie Kontakt zu ihm. Bald wird es wieder zu einer persönlichen Begegnung kommen. Muga Dhan Puri wird im September zu Besuch in Sundern erwartet. ■

Matthias Nüchel



Noch müssen die Kinder im Zelt unterrichtet werden. Muga Dhan Puri kaufte von der Spende der Kitas Wellblech für ein Schuldach.

## Kitas begleiten und unterstützen



Julia Reuther, neue pädagogische Regionalleiterin

Meschede. Julia Reuther ist seit dem 3. August neue päd. Regionalleitung. Ihre Vorgängerin Christiane Schmücker hat sich in den Mutterschutz verabschiedet.

Frau Reuther, für welchen Bereich in der Kita gem. GmbH sind Sie nun verantwortlich?

Ich werde den Bereich meiner Vorgängerin Christiane Schmücker übernehmen und bin für die Kitas im Raum Schmallenberg und Winterberg verantwortlich. Wo möchten Sie inhaltlich Ihre Schwerpunkte setzen?

Ich sehe meine Schwerpunkte in der Begleitung der Kita-Leitungen und der Unterstützung der speziellen Bedarfe der jeweiligen Einrichtungen.

Können Sie dabei an Ihre bisherigen beruflichen Erfahrungen anknüpfen?

Nach meinem Studium der Diplom-Erziehungswissenschaften sowie Ausbildungen in den Bereichen Elterntraining und Coaching habe ich Erfahrungen in ganz unterschiedlichen Berufsfeldern sammeln können.

Nach meiner Tätigkeit als pädagogische Mitarbeiterin in einem Internat für Kinder und Jugendliche mit AD(H)S leitete ich den psychosozialen Bereich einer Mutter-Kind-Klinik. Zuletzt habe ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Kompetenzzentrum Frau & Beruf Hellweg-Hochsauerland gearbeitet. Während eines Praktikums und meiner Tätigkeit im Elternrat habe ich Einblicke in die Struktur und Organisation einer Kita erhalten und wertvolle Erfahrungen sammeln können. Ich freue mich auf meine neuen Aufgaben als päd. Regionalleitung und auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Mitarbeiter(inne)n. ■

Matthias Nüchel





Verdiente Auszeichnung: Detlef Müller verteilte bei der Siegerehrung Medaillen und Pokale an die erschöpften Kicker.

## Bad Driburger Einrichtungen räumen ab

Beim KiTa Fußballturnier in Brakel gewinnt „Zum verklärten Christus“ gegen „St. Peter und Paul“

Brakel. Eltern liegen sich in den Armen, Kinder werden auf den Schultern getragen, und SCP-Maskottchen „Holli“ verteilt Autogramme: Auf dem Sportplatz in Brakel ging ordentlich die Post ab. Diesmal waren es nicht die Senioren des heimischen Fußballvereins, sondern die Kinder aus den katholischen Kindertagesstätten des Kreises, die im Rampenlicht standen. Das jährliche Fußballturnier der katholischen Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH ist und bleibt ein Erfolg.

Schon von Weitem machten die kleinen Kicker auf sich aufmerksam – oder besser: ihre Eltern: Sie feuerten die Kinder der teilnehmenden Kindergärten beherzt an und wirkten vor den Partien zumeist angespannter als die Akteure auf dem Rasen. Mit Bannern und Instrumenten peitschten sie ihre Sprösslinge nach vorne.

Am Ende machten zwei Kitas aus Bad Driburg das Rennen unter sich aus: Die katholische

KiTa „Zum verklärten Christus“ – an diesem Tag besser bekannt als die „Turbo-Kicker“ – gewann das Finale gegen die Einrichtung „St. Peter und Paul“ souverän mit 7:0. Mit den Sprechchören „So sehen Sieger aus“ feierten Eltern und Kinder ihren Triumph. Einen Kanter Sieg gab es auch im Spiel um Platz 3, welches die KiTa „St. Johannes“ aus Brenkhausen mit 5:0 gegen „St. Michael“ aus dem gastgebenden Brakel entscheiden konnte. Insgesamt waren acht Kindertagesstätten aus dem Kreis Höxter mit von der Partie. Und damit sich die anwesenden Eltern an diesem Tag nicht bloß mit der Zuschauerrolle zufriedengeben mussten, durften sie in einem eigenen Team gegen Erzieher und Mitarbeiter der katholischen Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH antreten. Auch dieses Spiel endete deutlich mit 6:1 für die Erzieher.

Begonnen wurde das von der KiTa-GmbH organisierte Fußballturnier mit einer ge-

meinsamen Familienmesse auf dem Sportplatz Pahlenwinkel. Die KiTa St. Nikolaus in Natzungen hatte die inhaltliche Vorbereitung übernommen. Die anschließenden je zehnminütigen Begegnungen endeten zum Teil eng, aber auch deutliche Siege gab es zu verbuchen. Doch bei allem sportlichen Ehrgeiz und den außergewöhnlichen Leistungen des einen oder anderen Nachwuchskickers überwogen während des sonnigen Tages Teamgeist, Spiel und Spaß. Zu der Siegerehrung, die Detlef Müller, Geschäftsführer der katholischen Kindertageseinrichtungen Hochstift gem. GmbH, durchführte, war dann auch noch ein Überraschungsgast zugegen: Das SCP-Maskottchen „Holli“ gratulierte den strahlenden und erschöpften Kickern und verteilte anschließend fleißig Autogramme. Im kommenden Jahr treten die katholischen Kitas des Kreises Paderborn wieder beim Fußballturnier gegeneinander an. ■

Ingo Kalischek



Berühmter Gast: Das SCP-Maskottchen „Holli“ gratulierte den Spielern und schrieb viele Autogramme.

## Personalfragen unkompliziert klären

Bielefelder gem. GmbH initiiert gemeinsame Treffen mit den Fachbereichen Pädagogik, Personal und den Einrichtungsleitungen



Ziehen eine positive Bilanz der ersten Treffen in den Einrichtungen: Ralf Stewing, stellvertretender Geschäftsführer, Beate Külker, stellvertretende Leiterin des Fachbereichs Pädagogik, und Personalsachbearbeiterin Christina Schnittker (v. l.)

Bielefeld. Moderne Kommunikationsmittel wie Telefon und E-Mail machen vieles leichter, schneller und effektiver. Ein persönliches Gespräch können sie jedoch nur bedingt ersetzen – gerade dann, wenn es um sensible Themen oder Fragen geht. Das hat die Bielefelder gem. GmbH dazu veranlasst, die direkten Kontakte mit den Verantwortlichen und Mitarbeiterinnen in den Einrichtungen weiter zu intensivieren: Mitarbeiter(inne)n aus der „Zentrale“ machen sich persönlich ein Bild von der Situation vor Ort. Nicht nur auf der pädagogischen Ebene, wo regelmäßige Besuche seit Langem „Standard“ sind, sondern auch im Personalwesen.

Im Frühjahr wurden die Planungen für das neue Kindergartenjahr erstmals mit den Einrichtungsleitungen sowie den Fachbereichen Pädagogik und Personal gemeinsam in Bielefeld geführt.

„Die Erfahrungen zeigen, dass dieser Ansatz viele Vorteile für beide Seiten in sich birgt“, ziehen Beate Külker, die stellvertretende pädagogische Fachbereichsleiterin in Bielefeld, und Ralf Stewing, stellvertretender Geschäftsführer der gem. GmbH, eine erste positive Bilanz. Für das nächste Kindergartenjahr soll dieser Ansatz weiterentwickelt werden, die gemeinsamen Planungstreffen sollen dann in den Regionen vor Ort stattfinden. Gemeinsam wurden die drei Einrichtungen besucht, für die die gem. GmbH in Bielefeld neu

die Trägerschaft zum 1. August dieses Jahres übernommen hat. „Die Zeit, die diese Treffen brauchen, ist gut investiert“, ergänzt Stewing, „viele läuft in der Folge schneller und unkomplizierter ab, allein schon aus dem Grund, dass man sich persönlich kennengelernt hat.“ Abgesehen davon sei der Erstkontakt mit „neuen“ Einrichtungen der gem. GmbH eine gute Gelegenheit, aktuelle Fragen und eventuelle Probleme ohne Umwege „auf den Tisch“ zu bringen. „Einiges entwickelt sich zusätzlich im Laufe so eines Gesprächs.“ Schließlich werde bei diesen Treffen keine „Fragenliste abgearbeitet“, sondern Themen gemeinsam erörtert und diskutiert. „Nicht zuletzt“, so Stewing, „treffen wir bei unseren Besuchen fast immer das ganze Team einer Einrichtung.“

„Abgesehen davon ist es für uns Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter speziell aus der Personalabteilung immer wieder wichtig, die tägliche Arbeit mit den Kindern direkt vor Augen zu haben und konkrete Einblicke zu bekommen“, beschreibt Personalsachbearbeiterin Christina Schnittker einen weiteren Vorteil. Diese Arbeitsschwerpunkte und -abläufe bei seiner eigenen Tätigkeit „im Hinterkopf zu haben“, trage erheblich dazu bei, bestimmte Zusammenhänge besser zu verstehen und Abläufe in Zukunft weiter zu optimieren. Für Beate Külker ist die Intensivierung der Treffen auch ein Ausdruck des wertschätzenden

Umgangs miteinander, man lerne sich persönlich kennen und könne Absprachen gut bündeln. Gerade mit Blick darauf, dass das Einzugsgebiet groß sei: „Sicher ist es auf den ersten Blick einfacher, zum Telefon zu greifen, statt einen unter Umständen langen Anfahrtsweg in Kauf zu nehmen, aber gerade bei den Erstkontakten schaffen die direkten Gespräche eine gute Basis für die zukünftige Zusammenarbeit.“

Die positiven Erfahrungen bestätigt auch Gaby Riesner, die Leiterin des katholischen Kinderhauses St. Marien in Espelkamp, das gerade in die Trägerschaft der Bielefelder gem. GmbH übergegangen ist: „Die Gespräche hier vor Ort etwa mit Frau Schnittker aus der Personalabteilung haben uns noch einmal darin bestärkt, dass unser Schritt in Sachen Trägerschaft richtig war.“ Gerade bezüglich solcher Punkte wie Personalfriedenheit und -planung sei es für sie als Leiterin eine große Entlastung, sich auf die Fachleute in Bielefeld verlassen zu können: „Bei Fragen gibt es sofort kompetente Auskunft, das macht vieles leichter!“

Austausch und neue Erfahrungen – dass das nicht unbedingt immer nur auf den dienstlichen Bereich beschränkt sein muss, erfuhr Christina Schnittker bei ihrem Besuch im Kneipp-Kindergarten St. Heinrich in Sende: „Bevor es um die dienstlichen Dinge ging, haben wir das Kneipp-Becken ausprobiert!“ ■

Andreas Wiedenhaus



# Rund um die Welt mit Biene Emma

Katholische Kindertageseinrichtung  
St. Aposteln erhält das Zertifikat  
„Bewegungsfreundliche Kita“



St. Aposteln – eine bewegungsfreundliche Kita

**Dortmund.** Beim Sackhüpfen tat sie sich noch etwas schwer. Dafür hat sie das Torwandschießen mit Bravour gemeistert. Fußball-Maskottchen Biene Emma war der Ehrengast auf dem Bewegungsfest der Kindertageseinrichtung St. Aposteln. Bei strahlendem Sonnenschein und idealem Sportwetter war es natürlich selbstverständlich, dass auch die Biene sich an allen Stationen des Bewegungsparcours unter dem Motto „Rund um die Welt“ sportlich betätigen musste. Vom Sackhüpfen in Australien ging es über das Torwandschießen in Brasilien bis hin zum „Pizza-Frisbee“ in Italien.

Hintergrund des Bewegungsfestes in der Kita war die Auszeichnung mit dem Zertifikat „Bewegungsfreundliche Kita“, das durch die Sportreferentin des DJK-Sportverbandes Diözesanverband Paderborn e.V., Meike Beulhausen, überreicht wurde. „Über die Auszeichnung freuen wir uns wirklich sehr“, bedankte sich Marion Stritzel, Erzieherin in St. Aposteln, „denn das Zertifikat bestätigt, dass wir uns in der Kita aktiv um Bewegungsangebote für die Kinder kümmern.“

Bereits vor über einem Jahr startete Meike Beulhausen im Auftrag des SKM das Bewegungsprojekt „Aktiv Eltern stärken – Kinder aktivieren“ in St. Aposteln. Im Rahmen dessen wurde den Kindern auf spielerische Art und Weise vermittelt, wie vielfältig die unterschiedlichen Bewegungsmöglichkeiten sind. „Die regelmäßige Bewegung

beim Kind hat entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung einer gesunden Motorik“, weiß Meike Beulhausen. Eine gesunde Entwicklung der motorischen Grundbedürfnisse stellt eine zentrale Voraussetzung für die späteren motorischen und kognitiven Fähigkeiten und Kompetenzen der Kinder dar.

Auch durch die erfolgreiche Teilnahme an diesem Projekt hat sich die Kindertageseinrichtung das Zertifikat „Bewegungsfreundliche Kita“ mehr als verdient. Grund genug, dies mit einem Bewegungsfest auf dem Außenspielgelände der

Kita gebührend zu feiern. Dass mit Biene Emma ein Ehrengast vom Dortmunder Ballsportverein gewonnen werden konnte, freut Kinder, Erzieherinnen und Eltern umso mehr. Nachdem sie ganz traditionell mit einem Fußball-Lied begrüßt wurde, gibt es selbstverständlich Autogramme für die kleinen und großen Fans. Und nachdem die Biene dann auch die Stationen des Bewegungsparcours erfolgreich gemeistert hat, dürfen auch die Kinder loslegen und zeigen, wie viel Spaß sie an Bewegung haben. ■

Anna Petri



Biene Emma besucht St. Aposteln.



Spielen erwünscht: Beim Großeltern-Projekt ging es um das Miteinander von Alt und Jung.

## Kinder sind Kinder

Ein Großeltern-Projekt im Familienzentrum  
im Pastoralverbund Fröndenberg

**Fröndenberg.** Am Anfang stand ein Vorurteil. „Die Kinder sind ganz anders als damals“, hörte Jolanta Szymanski immer wieder. Vorgetragen von Großeltern, die sich in der Welt ihrer Enkel nicht mehr auskennen meinen. „Das stimmt überhaupt nicht“, sagt die Leiterin des katholischen Kindergartens St. Josef in Fröndenberg bestimmt – und rief gemeinsam mit ihren Kolleginnen des Familienzentrums im Pastoralverbund Fröndenberg ein „Großeltern-Projekt“ ins Leben, das auf breite Zustimmung stieß. „Wir haben uns zweimal mit Referenten getroffen und besprochen, welche Rolle Omas und Opas einnehmen können in den Familien. Es ging auch um die Fragestellung, ob man sich in die Probleme der Familien einmischen kann und, wenn ja, wie.“

Jolanta Szymanski und ihr Team beobachten, dass es alle Konstellationen von Familienverbänden gibt – von zwei und drei Generationen, die zusammenleben, bis hin zu einer Generation. In diesen Fällen haben die Großeltern gar keinen Kontakt zu ihren Enkeln.

Jolanta Szymanski bestätigt, dass Eltern heute zum Teil andere Vorstellung von Erziehung haben als deren eigene Eltern. Konflikte muss das nicht unbedingt auslösen, meint sie. So ging es im Projekt auch um Verständnis und Miteinander. „Es spricht ja nichts gegen viele Aktivitäten von Kindern, Großeltern können trotzdem zu ihren Rechten kommen.“ So gab es etwa konkrete Vorschläge, was man mit Kindern mit einfachen Mitteln spielen kann. „Es geht gar nicht darum, immer aktuell zu sein und nur

die neuesten Spiele und Techniken bereithalten zu müssen.“

Hier sieht sie ihre Einrichtung in der Verpflichtung. Denn auch das war Anliegen des Projektes, das in Kooperation mit dem Bündnis für Familien Kreis Unna und finanzieller Unterstützung von Gelsenwasser realisiert wurde: dass die Großeltern den Alltag im Kindergarten kennenlernen.

Am Ende stand große Begeisterung bei allen Beteiligten. „Es hat sich ein Erfahrungsaustausch entwickelt, der den Beteiligten gezeigt hat, dass es eigentlich viel einfacher ist, als man denkt, in gutem Kontakt mit seinen Enkeln zu sein“, freut sich Frau Szymanski. Und auch die ist eine dankbare Erkenntnis: „Kinder sind Kinder. Damals wie heute.“ ■

Christine Lanwehr

## Wenn aus einem Projekt Alltag wird

**Bergkamen.** Für die Kinder der Tageseinrichtung St. Elisabeth in Bergkamen ist das, was ihre Erzieher „Projekt“ nennen, schon lange gelebter Alltag. Anna spielt mit Ali, Aysche mit Anton. Wie selbstverständlich teilen sie ihr Spielzeug, erzählen sich etwas, spielen miteinander. Thema unter anderem ist ihre Religion. So heißt es in der Maxigruppe „Vielfalt der Religionen“. Sie besuchen eine Moschee, gehen in die Kirche, lernen Mohammed ebenso kennen wie Jesus von Nazareth. Was für die Kinder selbstverständlich ist, nennt sich offiziell „multi-religiöse Erziehung im sozialen Brennpunkt“.

„Für unsere Kinder ist das alles wirklich Alltag“, sagt Jutta Friese. Die Leiterin von St. Elisa-

beth sieht mit Freude, dass die Bemühungen um mehr Miteinander und Toleranz auf fruchtbaren Boden fallen – bei Kindern und Eltern. „Unsere Eltern sind wirklich großartig, die Zusammenarbeit klappt bestens“, lobt sie das Engagement. Dass ihre Einrichtung für das Pilotprojekt ausgewählt wurde, ist kein Zufall: 22 Kinder sind katholischen, 29 muslimischen Glaubens.

Zur Halbzeit des Projektes – angelegt ist es auf vier Jahre – gab es jetzt ein Zwischenfazit, das sich auch Vertreter des Erzbistums mit Interesse anhörten. Die Erkenntnisse will man auf andere Einrichtungen mit ähnlicher Sozialstruktur übertragen. „Das freut uns“, sagt Jutta Friese. Auch, dass es Signale gibt, das Ganze über den bisher angepeil-

ten Projektzeitraum zu verlängern. So würde aus dem Projekt eine Dauereinrichtung. In den zwei bisherigen Jahren wurde vieles angestoßen, was nun in der zweiten Hälfte weitergeht. Geplant ist ein Einkehrtag für das Kita-Team, zudem ein interreligiöser Stadtrundgang. Etabliert sind bereits ein internationales Frauenfrühstück, Sprachförderung und das Projekt der Maxi-Gruppe „Vielfalt der Religionen“.

Jutta Friese und ihr Team stellen jedenfalls fest, dass das Konzept des Projektes längst mehr als Theorie ist. „Es ist gut, dass wir uns als katholische Einrichtung öffnen und das Miteinander fördern. Das ist bereichernd für alle.“ ■

Christine Lanwehr



# Mit Herrn Nilsson im Kletterparadies

Erlebnispädagogisches Konzept  
für Mütter und Kinder erstmalig im  
DAV-Kletterzentrum umgesetzt

**Wilnsdorf.** Einen „erlebnisreichen Morgen ohne Sorgen“ haben Kinder der katholischen Kindertagesstätte St. Johannes Evangelist, Wilnsdorf, mit ihren Müttern im DAV-Kletterzentrum in Siegen verbracht. So lautete der Titel des erlebnispädagogischen Programms, das Sandra Knepp, Leiterin der Kita, und Kinderpflegerin Martina Harlos konzipiert hatten. Es fand im Rahmen der Qualifikation zur Elternbegleiterin statt, die vom Bundesfamilienministerium gefördert wird, und wurde in Zusammenarbeit mit dem Kletterzentrum der Sektion Siegerland des Deutschen Alpenvereins erstmalig umgesetzt. Herr Nilsson, der Affe aus Pippi Langstrumpf, ist zu Be-

such im Kletterparadies. Dort muss er mit den Kindern Abenteuer bestehen. Ob sie über eine Brücke aus Schaumstoffwürfeln klettern oder sich am Seil über einen See aus blauen Tüchern ziehen mussten: Bei den Aufgaben benötigten Herr Nilsson und die Kinder neben Mut auch den Zuspruch und die helfende Hand der Mütter. „Unser Ziel ist es, die Bindung und das Vertrauen zwischen den Eltern und ihren Kindern auf spielerische Weise zu stärken“, erklärte Sandra Knepp. „Ich war überrascht, dass mein Sohn so mutig war, sonst ist er zurückhaltend“, sagte Ewa Klos. Doch nicht nur die Mädchen und Jungen im Alter von vier und fünf Jahren strotzten

vor Abenteuerlust. Auch die Mütter kletterten auf Einladung von Wolfram Jung vom DAV-Kletterzentrum spontan die 16 Meter hohen Wände hinauf. „Wie unsere Kinder müssen auch wir uns Herausforderungen stellen“, sagte Nicole Pieck. Das Team des DAV-Kletterzentrums, das die Gruppe an dem Tag begleitete, war beeindruckt von dem erlebnispädagogischen Konzept: „Es bindet die Kinder und die Erwachsenen gleichermaßen ein. Und es eignet sich ebenfalls für die Aller kleinsten. Ich bin mir sicher, dass wir es auch künftig bei Besuchen von Kindergruppen anwenden können“, sagte Wolfram Jung. ■  
*Kerstin Sauer*



Haben gemeinsam Mut bewiesen: Die Kinder der katholischen Kindertagesstätte St. Johannes Evangelist, Wilnsdorf, haben mit ihren Müttern einen aufregenden Vormittag im DAV-Kletterzentrum in Siegen verbracht.

# Auch die Kleinsten sind jetzt mobil

Zwei Einrichtungen sind jetzt mit  
einem Krippen-Bus ausgestattet

**Wenden/Wilgersdorf.** Auch die Kleinsten sind jetzt mobil: Zwei Einrichtungen der KITS gem. GmbH Siegerland-Südsauerland haben jetzt für ihre Krippenkinder einen eigenen Wagen angeschafft. Sowohl Kinder als auch Erzieherinnen des Familienzentrums St. Severinus, Wenden, freuen sich über die Anschaffung eines Krippen-Wagens. Schon lange hegten sie den Wunsch, sich ein solches Gefährt anzuschaffen, damit auch die Jüngsten der Ein-

richtung an Waldtagen und Spaziergängen teilnehmen konnten. Das ist jetzt kein Problem mehr: Vier U3-Kinder finden bequem Platz im „Kiga-Bus“, der mithilfe von zwei Sponsoren finanziert werden konnte. Außerdem steuerte die Elternschaft der Einrichtung mit dem Erlös des letzten Kinderbasars einen großen Teil zur Anschaffung bei. Auch im Familienzentrum St. Josef, Wilgersdorf, heißt es jetzt: „Volle Fahrt ins Grüne!“ Wenn die großen Kinder der Einrichtung

den Ort erkunden, können jetzt auch die Kleinsten im neuen Krippenbus dabei sein. Der Bus bietet Platz für sechs Kinder, die während der Fahrt angeschnallt sind und ringsum freie Sicht haben. Wetterabhängig kann an dem Bus zusätzlich ein Sonnen- oder Regendach angebracht werden. Der Krippenbus ist mit einem Motor ausgestattet, damit auch steile Berge ohne Kraftanstrengung für die Erzieherinnen bewältigt werden können. ■  
*Kerstin Sauer*



Katholische  
Kindertageseinrichtungen  
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH

Katholische Kindertageseinrichtungen  
Siegerland-Südsauerland gem. GmbH  
Friedrichstraße 4 | 57462 Olpe  
Tel. 02761 9254-0 | Fax 02761 9254-99  
info@kath-kitas-olpe.de

www.kath-kitas-olpe.de

# KitaRel: Begehrt ist, was Sie selbst entwickelt haben

Eigene Projekte und Materialien kommen  
besonders gut an

**Erzbistum Paderborn.** Mit Spannung wurde sie erwartet, jetzt ist sie seit über knapp einem Jahr online: die religionspädagogische Internet-Plattform KitaRel (www.kitarel.de), auf der pädagogische Fachkräfte ihr Wissen mit Kolleg(inn)en teilen können. Offenbar läuft sie richtig gut. Denn die KitaRel-Arbeitsgruppe zieht jetzt ein sehr positives Fazit.

Zu der Gruppe gehören Mitarbeiter der gem. GmbHs, des Edith-Stein-Berufskollegs sowie des Forschungsprojektes Religionspädagogik im Elementarbereich (RPE) der Kath. Hochschule NRW. Laut Webstatistik haben im vergangenen halben Jahr durchschnittlich 400 Nutzer pro Monat die Seite besucht – ein tolles Ergebnis, freut sich das Team. Vor allem vor besonderen Festen des Kirchenjahreskreises seien die Nutzerzahlen höher, heißt es. Die mobile Nutzung der Seite (über Tablet oder Smartphone) liege bei einem Anteil von 30 Prozent. Auch das gefällt der Arbeitsgruppe.

Besonders gesucht und begehrt seien offenbar Projekte und Materialien, die von Kitas selbst erarbeitet worden seien, so die Arbeitsgruppe. Das gehe aus Rückmeldungen der pädagogischen Fachkräfte hervor. Gleiches gelte für Praxis-Materialien zu den Kirchenfesten. Aus diesem Grund solle dieser Bereich noch stärker in

den Blick genommen werden, heißt es weiter. Außerdem will das Website-Team auf vielfachen Wunsch der Nutzer(innen) die Namenstagsliste erweitern. Apropos Wunsch: Das KitaRel-Team freut sich immer über Vorschläge für die Mitmach-Börse. Selbst wenn es „nur“ selbst erdachte Fürbitten seien. Also: „Bitte nicht scheuen oder glauben, ‚das eigne sich nicht‘. Die KitaRel lebt von der Vielfalt Ihrer Ideen“, ermuntern die gem. GmbHs. Um die Suche nach ki-

tarel.de zu erleichtern und die Nachfrage noch mehr zu steigern, hat das KitaRel-Team in den vergangenen Tagen die Marke KitaRel mit den Gem.-GmbH-Seiten noch enger verzahnt. Auf jeder Gem.-GmbH-Seite wurde ein verlinkter Navi-Punkt installiert, um direkt auf KitaRel zu gelangen. In der Vergangenheit waren auf diese Weise viele Nutzer(innen) über die kath-kitas-paderborn-Seite auf KitaRel gelangt. ■

Beatrix Neuhaus



# Alles neu ... macht die 21. KITAZ

**Erzbistum Paderborn.** Viele, viele Antworten haben uns auf unsere Leser(innen)-Umfrage erreicht, und noch immer freuen wir uns riesig über das Lob und das große Interesse, das die KITAZ bei Ihnen weckt. Die Umfrage nach 20! Ausgaben in fünf Jahren hat uns gezeigt: Die KITAZ ist ein tolles Produkt! Und wir machen weiter. Aber anders als bisher.

Wenn Sie jetzt also dieses Exemplar lesen, dann schauen Sie es sich gut an. Denn so, wie Sie die Zeitung jetzt in der Hand halten, erscheint die KITAZ zum letzten Mal. Wir nehmen die Ergebnisse unserer Umfrage nämlich sehr ernst und Ihre Anregungen zu Herzen. Darum ändern wir mit der 21. Ausgabe das Layout. Noch mehr Bilder, noch mehr

Lesernähe, ja, wir wollen noch enger an den Kolleginnen und Kollegen dran sein. Und noch mehr als bisher wollen wir herausstellen, dass die KITAZ eine Mitarbeiterzeitung ist. Von Mitarbeitern – für Mitarbeiter. Viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe – und seien Sie gespannt auf die nächste. ■

Beatrix Neuhaus



Foto: © skylabo - Photocase.com



## „Wir in ...“

Stellen Sie Ihr Team vor

*In der Serie „Wir in ...“ stehen nicht einzelne Erzieher, sondern das komplette Team im Mittelpunkt. Sie haben als Team etwas Besonderes auf die Beine gestellt? Ihre Einrichtung ist sehr klein, und Sie möchten gerne Ihren Alltag vorstellen? Sie bieten interessante Projekte an? Egal, was Sie an Ihrem Team besonders finden: Melden Sie sich doch bei uns, wir freuen uns, Sie zu besuchen und Ihr Team vorstellen zu dürfen.*



Ein rundum sportliches Team: Die Erzieherinnen des St.-Paulus-Kindergartens in Menden sind topfit – und haben gemeinsam viel Spaß.

## Freundlich. Kollegial. Und sportlich.

Die Erzieherinnen des St.-Paulus-Kindergartens in Menden-Lahrfeld sind sehr aktiv

**Menden-Lahrfeld.** Fröhliches Lachen schallt durch die Turnhalle des St.-Paulus-Kindergartens in Menden-Lahrfeld. Sechs Erzieherinnen haben sich hier zum Fototermin versammelt: Die eine sitzt in Reiterhose auf einem Sattel, die andere in Sporthose auf einem Gymnastikball, eine hält Walkingstöcke, die Übrigen andere Sportutensilien. Die einheitlichen Kindergarten-Shirts strahlen in hellem Blau und zeigen: Wir sind ein Team. Ein gutes Team. Und vor allem, so betonen die Damen unisono: „ein sportliches Team“. Gemeinsamkeit wird im Kindergarten St. Paulus großgeschrieben. Der Stamm von fünf Erzieherinnen arbeitet seit mehr als 20 Jahren zusammen – und versteht sich auch privat gut. Haben neue Erzieherinnen, die zu dem Team stoßen, keine Probleme dazwischen zu kommen? „Überhaupt nicht“,

### Beliebter Kindergarten

sagt Leiterin Anita Walther, „im Gegenteil: Wir freuen uns immer über neue Kolleginnen.“

Gefragt nach Schlagwörtern, die das Kollegium beschreiben, antwortet Anita Walther spontan: „Kollegial. Flexibel. Freundlich. Kompetent.“ Und immer füreinander da: „Wir können uns aufeinander verlassen, stützen uns gegenseitig und bauen einander

auf.“ Das gilt sowohl beruflich als auch privat.

68 Kinder betreuen die derzeit fünf Erzieherinnen und zwei Ergänzungskräfte in drei Gruppen. Der Kindergarten in Lahrfeld ist bei den Eltern beliebt: „Wir haben einen guten Ruf“, freut sich die Leiterin. Die

### Inneren Schweinehund überwinden

Eltern wissen, dass es im Team gut läuft und dass die Erzieherinnen gemeinsam viel auf die Beine stellen. Doch auch außerhalb ihres Kindergartens verstehen sich die Damen bestens. Anita Walther: „Wir gehen gemeinsam auf Feste, laden uns gegenseitig zu runden Geburtstagen ein und feiern natürlich Karneval – an Altweiberfastnacht sogar mit Eltern und Kindern als Gruppe im Umzug.“ Höhepunkt des Jahres ist für die Erzieherinnen immer der Betriebsausflug. Und die Ziele machen Lust auf mehr: Koblenz, Köln, Hamburg, Norderney, zuletzt vier Tage Berlin.

„Jetzt wird es aber mal Zeit, dass wir auf das eigentliche Thema kommen!“ Anita Walther lacht wieder. Recht hat sie. Denn den Grund, aus dem das Lahrfelder Team bei der Serie „Wir in Menden“ mitmachen wollte, zeigt das Foto: Das Team ist durch und durch sportlich – sowohl gemein-

sam, als auch jede für sich.

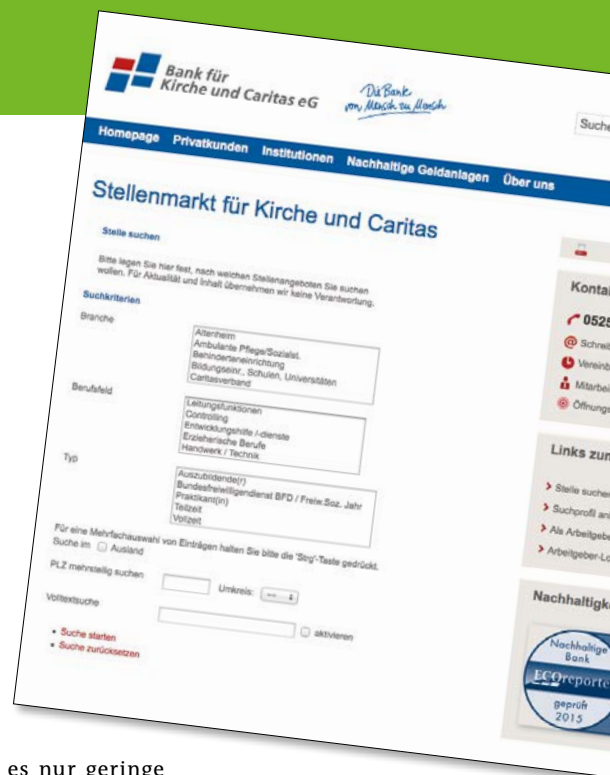
Anita Walther erzählt: „Anfang des Jahres habe ich einen Artikel in der Zeitung gelesen. Titel: „Den inneren Schweinehund überwinden.“ Das hat mich sofort interessiert. In dem Artikel ging es um einen Kursus, der zwölf Wochen dauern und den Teilnehmern helfen sollte abzunehmen. Gemeinsam mit zwei weiteren Kolleginnen meldete Anita Walther sich an. Einmal in der Woche trafen sich die drei Erzieherinnen mit zwölf weiteren Teilnehmern und erfuhren alles über gesunde Ernährung und das richtige Abnehmen. Die drei Lahrfelder Kolleginnen hielten sich an die Regeln – und nahmen alle zwischen 10 und 13 Kilo ab. Anita Walther landete beim „Wettbewerb“, wer das meiste Fett verbrannt hat, sogar auf dem dritten Platz. Sie lacht: „Klar war ich stolz.“

Auch ihren anderen Kolleginnen im St.-Paulus-Kindergarten berichteten die drei Teilnehmerinnen von ihren Erfahrungen und gaben Tipps weiter. Der Rest der Truppe freut sich, denn auch bei ihnen wird Sport großgeschrieben: Eine Erzieherin reitet, zwei machen Reha-Sport, eine Pilates und Yoga, hinzu kommen Walking, Aqua-Gymnastik, Fahrradfahren und Wandern. Ein tolles Team. Oder besser: ein tolles sportliches Team. ■

Kerstin Sauer

## Stellenmarkt für Kirche und Caritas

Kostenloses Internetportal für die effektive Personalgewinnung



Bereits seit rund 15 Jahren bieten wir unseren Kunden kostenfrei einen deutschlandweiten Internet-Stellenmarkt für Kirche und Caritas. Durch das Angebot im Internet erreichen Sie heute weit mehr Interessenten als über Stellenanzeigen in Zeitungen. Rund 600 Anfragen von Stellensuchenden gehen täglich ein.

Damit bietet der Stellenmarkt der BKC einen echten Mehrwert für die effektive Personalgewinnung kirchlich-caritativer Einrichtungen.

Der Online-Stellenmarkt zeichnet sich durch eine hohe Bedienerfreundlichkeit aus. Die Internetplattform ist schnell, einfach und effektiv zu nutzen. Gegenüber den herkömmlichen

Medien gibt es nur geringe Streuverluste, da die Besucher bewusst die Zielgruppe Kirche und Caritas aufrufen. Kontinuierlich sind rund 500 aktuelle Stellenangebote von Arbeitgebern einsehbar. Besonders komfortabel ist, dass die auf den Internetseiten der Institutionen veröffentlichten Anzeigen mit unserem Stellenmarkt verknüpft werden können.

Zudem Internet-Stellenmarkt gelangen Sie über unsere Homepage [www.bkc-paderborn.de](http://www.bkc-paderborn.de). Eine einmalige Registrierung macht es möglich, regelmäßig Stellenangebote bei uns im Internet zu platzieren. Stellensuchende können unter Angabe ihrer E-Mail-Adresse ein persönliches Suchprofil erstellen.

Dann werden sie automatisch über eine neue Stelle, die ihrem Profil entspricht, informiert.

Über den größten Internet-Stellenmarkt für die katholische Kirche erreichen Arbeitgeber und Stellensuchende passgenau ihre Zielgruppe. ■

Carina Nillies



Kamp 17, 33098 Paderborn  
Telefon: 05251 121-0  
[www.bkc-paderborn.de](http://www.bkc-paderborn.de)

## WIR GRATULIEREN ...

### zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Gabriele Spertz, Kath. Kindertageseinrichtung St. Franziskus u. Antonius, Dortmund  
Kerstin Dominik, Kath. Kindertageseinrichtung St. Remigius, Dortmund  
Cordula Ziebarth, Kath. Kindertageseinrichtung St. Meinolf, Wewelsburg  
Ulrike Westphal, Kath. Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz, Altenbeken  
Anja-Maria Maschkio, Kath. Kindertageseinrichtung St. Christophorus, Steinhausen  
Petra Dierkes-Vössing, Kath. Kindertageseinrichtung St. Marien, Tietelsen  
Petra Fischer, Kath. Kindertageseinrichtung St. Nikolaus, Nieheim  
Kornelia Dilli, Kath. Kindertageseinrichtung St. Vitus, Willebadessen  
Annette Koltermann-Völkers, Kath. Kindertageseinrichtung St. Magnus, Niedermarsberg  
Elke Fust, Kath. Kindertageseinrichtung St. Walburga, Meschede  
Elisabeth Szota, Kath. Kindergarten Heilig Geist, Hagen-Emst  
Petra Ellerkmann, Kath. Kindertageseinrichtung St. Martin, Unna  
Heidi Günnewig, Kath. Kindertageseinrichtung Maria Magdalena, Menden-Boesperde  
Bettina Schreiner, Kath. Kindertageseinrichtung St. Elisabeth, Erwitte-Bad Westernkotten  
Claudia Wiesner, Kath. Kindertageseinrichtung Heilig Kreuz, Hamm  
Irmgard Wegner-Junker, Kath. Kindertageseinrichtung St. Cyriacus, Erwitte-Horn

### zum 40-jährigen Dienstjubiläum

Gerlinde Wieteczka, Kath. Kindertageseinrichtung St. Michael, Dortmund  
Waltraud Piechaczyk, Kath. Kindertageseinrichtung St. Bonifatius, Dortmund-Schüren  
Luzia Höschen, Kath. Kindertageseinrichtung St. Urban, Elsen  
Elisabeth Icil-Strohbach, Kath. Kindertageseinrichtung Herz Jesu, Unna-Königsborn  
Karin Weber, Kath. Kindertageseinrichtung St. Apollonia, Menden-Schwitten  
Ellen Haarmann, Kath. Kindertageseinrichtung St. Kilian, Iserlohn-Letmathe  
Irmgard Bange, Kath. Kindertageseinrichtung St. Vinzenz, Werl-Büderich

### zum Kita-Jubiläum

70 Jahre, Kath. Kindertageseinrichtung St. Peter und Paul, Bad Driburg  
70 Jahre, Kath. Kindertageseinrichtung St. Heinrich und Kunigunde, Schloß Neuhaus  
50 Jahre, Kath. Kindertageseinrichtung St. Marien, Hesborn  
40 Jahre, Kath. Kindertageseinrichtung St. Johannes, Salzkotten

### zum Ruhestand

Angelika Koberowsky, Kath. Kindertageseinrichtung St. Maria im Eichholz, Brilon  
Sieglinde Markmann, Kath. Kindertageseinrichtung St. Petrus und Andreas, Brilon  
Marlies Wirges, Kath. Kindertageseinrichtung St. Nikolaus, Grevenbrück  
Barbara Krause, Kath. Kindertageseinrichtung St. Antonius, Gerlingen

## IMPRESSUM

„KITAZ“  
Zeitung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter katholischer Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn

**VERANTWORTLICH**  
Katholische Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH  
Josef Mertens  
Severinstraße 12  
59494 Soest  
Telefon 02921 3582-0

**REDAKTION**  
Beatrix Neuhaus  
Kerstin Sauer  
[redaktion@kitaz.de](mailto:redaktion@kitaz.de)

**GESTALTUNG**  
Mues + Schrewe GmbH  
Warstein  
[www.mues-schrewe.de](http://www.mues-schrewe.de)

**DRUCK**  
Bitter & Loose  
Greven

**FOTOS**  
Kita gem. GmbH Hellweg,  
Beatrix Neuhaus, Christine Lanwehr, Matthias Nüchel, Fotolia, Ingo Kalischek, Anna Petri, Kerstin Sauer, Andreas Wiedenhaus